



VCÖ-Studie: Mehr Pkw-Verkehr durch subventionierte Tiefgaragen

In vielen Städten Österreichs werden Tiefgaragen großzügig subventioniert. Der Autoverkehr wird dadurch gefördert. Verkehr, schlechte Luft und Lärm nehmen weiter zu. Die Gelder, die für Tiefgaragen ausgegeben werden, fehlen in anderen wichtigen Bereichen.

Autos nehmen in Städten immer mehr Platz in Anspruch. In Wien ist die Anzahl der Pkw seit dem Jahr 1993 um 85.000 auf 653.000 gestiegen. Allein die zusätzlichen Pkw verbrauchen eine Stellplatzfläche von fast einem Quadratkilometer oder 246 Fußballfeldern! Ohne Gegenmaßnahmen wird die Zahl der Pkw bis zum Jahr 2015 in Wien um weitere 150.000 Pkw steigen. Mit den Garagenbausubventionen wird dieser Trend verstärkt. Menschen bekommen in Städten zunehmend weniger Platz, Autos hingegen immer mehr.

Subventionierte Tiefgaragen: Geldverschwendung auf Kosten der Bürger

In Wien sind 4.300 Parkplätze mit einer Gesamtfläche von über 150.000 m² in so genannten „Volksgaragen“ in Planung. Jeder Stellplatz wird mit durchschnittlich 1.100 Euro pro Jahr von der Stadt direkt subventioniert. Auch in Linz sind 700 geförderte Stellplätze geplant. Diese Förderpolitik führt zu mehr Autoverkehr in den Städten. Mehr Abgase und Lärm sind die Folge. Der VCÖ fordert ein Ende der Subventionen für den Bau von Tiefgaragen.

Tiefgaragen verschlechtern die Lebensqualität in den Städten

In Wien wurden seit dem Jahr 1993 insgesamt 50.000 Stellplätze errichtet. Bis zum Jahr 2010 sollen weitere 4.300 Parkplätze in so genannten Volksgaragen hinzukommen. Diese Garagenbauten werden von der Stadt Wien mit insgesamt fast fünf Millionen Euro pro Jahr subventioniert. Mit diesen Subventionen werden Stellplatzmieten von 70 Euro pro Monat garantiert. Auch in anderen Städten sollen geförderte Tiefgaragen errichtet werden. In Linz sind 700 subventionierte Tiefgaragenplätze im Zentrum geplant.



Parkplätze verdrängen Parks:

Garagen unter Parkflächen verringern drastisch die luftreinigende Funktion von Bäumen.

Billige Parkplätze führen zu mehr Verkehr

Tiefgaragen lösen nicht die Verkehrsprobleme in Städten, im Gegenteil, sie schaffen erst welche. Denn mit Autos, die in der Stadt geparkt werden, wird auch gefahren. Untersuchungen zeigen, dass jeder zusätzliche Parkplatz in zentrumsnahen Stadtteilen im Durchschnitt 13,6 gefahrene Pkw-Kilometer pro Tag verursacht. In Wien verursacht ein Stellplatz pro Jahr rund 5.000 Pkw-Kilometer im Stadt-

gebiet. Hinzu kommen noch etwa 2.800 Pkw-Kilometer pro Jahr im Umland. Die geplanten Tiefgaragen in Wien verursachen also täglich zusätzlich 58.480 Pkw-Kilometer. Mehr Autoverkehr in Städten bedeutet auch mehr Unfälle, mehr Lärm und mehr Abgase. Die Lebensqualität sinkt drastisch.

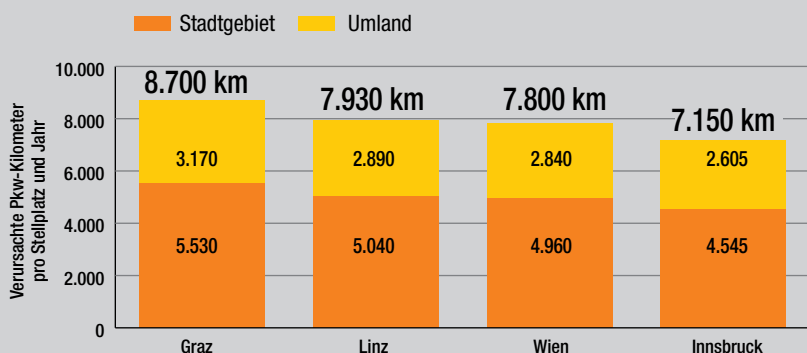
Gesundheitsgefährdende Schadstoffe steigen

Die Verkehrszunahme belastet die Stadtluft zusätzlich. Schon heute ist die Luftqualität in Österreichs Städten besorgniserregend. Die Grenzwerte für Partikelemissionen in Graz und Linz werden an mehr als 100 Tagen im Jahr überschritten. Asthma, Bronchitis und im schlimmsten Fall Lungenkrebs können die Folge sein. Nach EU-Gesetzen müssen deshalb wirksame Maßnahmen gegen diese Grenzwertüberschreitungen ergriffen werden, ansonsten drohen Strafzahlungen an die EU. Die geplanten 4.300 Garagenplätze in Wien führen pro Jahr zu einem zusätzlichen Ausstoß krebserregender Partikel von mehr als 650 Kilogramm, sowie zusätzlich 9,4 Tonnen Stickoxiden und 3.500 Tonnen klimaschädlichem Kohlendioxid.

Verkehrserreger:

Jeder zusätzliche Stellplatz verursacht mehr Pkw-Verkehr, je nach Stadt 7.150 bis 8.700 Pkw-Kilometer im Jahr.

Jeder Stellplatz verursacht zusätzlichen Verkehr



Parkgebühren sind keine Garagenbaugelder

Formal werden für die Subventionierung der Tiefgaragen in Österreichs Städten die Einnahmen der Parkraumbewirtschaftung verwendet. Diese betragen in Wien etwa 42 Millionen Euro pro Jahr, in Linz 4,3 Millionen Euro und in Graz 5,7 Millionen Euro. Parkgebühren sind Gelder, die für das Benützen des öffentlichen Raumes zu bezahlen sind. Genauso wie private Flächen sind knappe öffentliche Flächen zu bewirtschaften. Kostenlose Stellplätze auf öffentlichem Grund sind jedenfalls kein Grundrecht. Eine Zweckbindung der Gelder ist nicht zielführend. Das Geld, das in die Tiefgaragenprojekte fließt, fehlt in anderen Bereichen. Es könnte beispielsweise zur Hebung der Lebensqualität in Städten oder für soziale Zwecke verwendet werden.



Tiefgaragen unter Parks: Weniger Luftreinigung

Parkanlagen in Städten haben eine wichtige Funktion. Bäume wirken wie kühlende Klimaanlage, zusätzlich befeuchten und reinigen sie die Luft und tragen damit zu einer Verbesserung der Luftqualität bei. Diese Funktion wird durch Tiefgaragen zerstört, auch wenn die Parkanlagen an der Oberfläche wieder errichtet werden. Gerade in Trockenperioden, die für das Stadtklima sehr belastend sind, bilden Bäume ein Wurzelsystem bis zu zehn Metern Tiefe aus. Über Tiefgaragen ist die Durchwurzelungszone aber oft mit einer Tiefe von 1,5 Metern begrenzt. Intakte Parks gehen damit für immer verloren.

Schaden für Bürgerinnen und Bürger

Der durch Volksgaragen ausgelöste Verkehr verursacht hohe Kosten. In Wien werden Garagenplätze in so genannten Volksgaragen durchschnittlich mit 1.105 Euro pro Jahr und Stellplatz subventioniert. Aber nicht nur die Tiefgaragen selbst verschlingen viel Geld, sie erhöhen auch die Folgekosten des Verkehrs. Alleine die zusätzlichen Verkehrsunfälle verursachen Unfallkosten von 529 Euro pro Jahr und

Teure Tiefgaragen

Jeder zusätzliche Parkplatz in zentralen Stadtbezirken belastet die Menschen in den Städten.

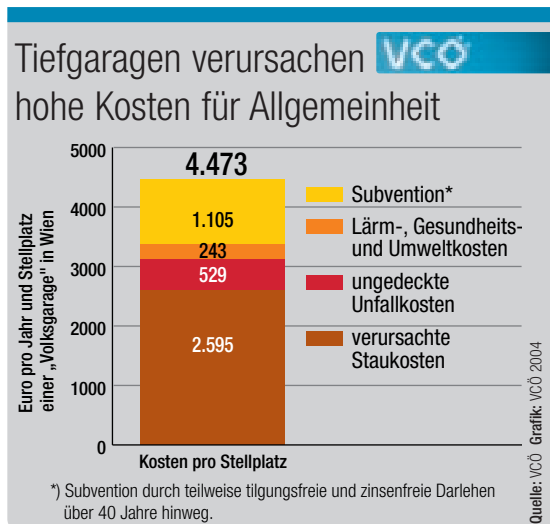
Stellplatz, die vom Gesundheitssystem getragen werden müssen. Die zusätzlichen Staus verursachen den Betrieben und deren Kundinnen und Kunden hohe Kosten. Die Kosten eines Handwerkers, der eine Stunde im Stau steht, hat letztlich der Kunde zu tragen. Rechnet man zur direkten Subvention auch die ungedeckten Kosten von Staus und Unfällen sowie die Umweltkosten hinzu, dann belastet jeder zusätzliche Stellplatz in einer Volksgarage die Allgemeinheit mit mehr als 4.400 Euro pro Jahr. Das geplante Volksgaragenprogramm belastet die Wienerinnen und Wiener insgesamt mit jährlich 19,2 Millionen Euro.

Noch mehr Staus.

Werden Stellplatzflächen mit Steuergeldern gefördert und damit künstlich billig gehalten, wird damit der Autoverkehr weiter zunehmen.

VCÖ: Pkw-Verkehr in Stadt verringern statt neue Verkehrserreger fördern

Tiefgaragen machen die Stadt nicht attraktiver. Im Gegenteil: In jenen Innenbezirken Wiens, wo die Pkw-Dichte nicht zuletzt durch Garagenbauten am stärksten gewachsen ist, hat die Bevölkerungszahl auch am stärksten abgenommen. Der wachsende Autoverkehr macht diese Bezirke als Wohngebiet unattraktiv. Im Interesse einer gesunden Stadtentwicklung ist das Wachstum des Autoverkehrs zu stoppen. International werden wirksame Maßnahmen bereits eingesetzt. In Rom gibt es etwa ein Verbot zur Errichtung zentrumsnaher Tiefgaragen, in Sidney Verkehrserregerabgaben für gewerbliche Parkplätze von bis zu 480 Euro pro Stellplatz und Jahr. In Oslo und London haben City-Mauten zu einer Verringerung des Pkw-Verkehrs um bis zu 30 Prozent geführt. Stockholm führt die City-Maut im Jahr 2005 ein.



*) Subvention durch teilweise tilgungsfreie und zinsfreie Darlehen über 40 Jahre hinweg.

VCÖ: Tiefgaragen nicht subventionieren!



Immer mehr Autos.

Die Anzahl der Pkw in Städten nimmt rasant zu. Billige Parkplätze durch Subventionen beschleunigen diese Entwicklung.

In Städten ist wenig Platz vorhanden. Straßenflächen konkurrieren oft mit Spielplätzen oder Grünflächen um wenig Raum. Die steigende Anzahl von Pkw in Städten führt dazu, dass ein immer größerer Druck entsteht, mehr Parkplätze zu errichten. Die gängige Lösung des Problems, möglichst viele Stellplätze in öffentlich subventionierten Tiefgaragen zu errichten, ist kontraproduktiv. Denn jeder

zusätzliche Stellplatz verursacht auch zusätzlichen Verkehr. Ein zusätzlicher Stellplatz verursacht durchschnittlich 13,6 Auto-Kilometer pro Tag. Schlechtere Luft, mehr Unfälle und mehr Lärm sind die Folge. Stellplätze an der Oberfläche wurden dabei bislang nicht rückgebaut.

Weniger Autos, mehr Öffentlicher Verkehr

Tiefgaragen aus Öffentlichen Geldern zu subventionieren bedeutet, dass jene, die ohne Auto unterwegs sind, den Autofahrenden die Garagenplätze mitfinanzieren. Untersuchungen zeigen, dass gerade in jenen Bezirken mit der größten Zunahme der Pkw-Dichte die Absiedelung ins Umland der Städte am größten ist.

Der VCÖ schlägt deshalb vor, den Bau von Tiefgaragen nicht mehr mit Steuergeld zu subventionieren. Der Öffentliche Verkehr ist vor allem ins Umland weiter zu verbessern. Denn gerade Pendelnde benutzen vorwiegend das Auto. City-Mauten haben sich international bewährt und sind auch in Österreichs Ballungsräumen sinnvoll. Parkraumbewirtschaftung ist kein Ersatz, sondern eine Ergänzung für City-Mauten. Die Einnahmen der City-Maut sollen vorwiegend dem Öffentlichen Verkehr zu Gute kommen, denn das Auto kann in Städten nicht nachhaltig zum dominierenden Verkehrsmittel werden.

Quellen: VCÖ, Ökonomisch optimierte Stadtmauten für Innsbruck, Graz und Wien, Wien 2004; BMVIT, Wegekostenrechnung für die Straße 2000, Wien 2003

· VCÖ-vorschläge

Tiefgaragen und Parkplätze nicht mit öffentlichen Geldern subventionieren

Für Stellplätze sind Gebühren zu Marktpreisen zu bezahlen.

Wirkungsvolle Verkehrserregerabgaben für Großparkplätze einführen

Wer durch Parkplätze verdient, soll auch die Kosten des verursachten Verkehrs tragen.

City-Mauten in Wien, Linz, Graz, Salzburg, Innsbruck und Klagenfurt einführen

Die Mautgebühren sind nach der Tageszeit zu staffeln. Zu Spitzenzeiten soll die Maut am höchsten sein, in der Nacht gratis.

Öffentlichen Verkehr verbessern

Viele Pendlerinnen und Pendler könnten bei besseren Bus- und Bahnverbindungen ins Umland der Städte auf ein Auto verzichten.

Bessere Bedingungen für Gehen und Radfahren in Städten schaffen

Viele kurze Wege könnten zu Fuß zurückgelegt werden.



DI Wolfgang Rau, VCÖ-Forschungsinstitut:

„Der Bau von Garagen in zentralen Bezirken großer Städte verursacht für die Menschen, die dort leben, etwa sechsmal höhere Kosten als Nutzen. Die Förderung des Garagenbaus kann als rekordverdächtiges Verlustgeschäft bezeichnet werden.“



Spenden an das VCÖ-Forschungsinstitut sind steuerlich absetzbar.
Konto: PSK 7.540.714